

Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik 2023 | Grußwort**von Karin Schmidt-Friderichs**

Verleihung am 27.04.2023 auf der Leipziger Buchmesse

Sehr geehrte, liebe Frau Person,
sehr geehrter Herr Müller,
liebe Freund:innen der Literaturkritik,
liebe Anwesende,

ich begrüße Sie herzlich zur Verleihung des diesjährigen Alfred-Kerr-Preises für Literaturkritik, der ein Jahr pausiert hat und jetzt unter dem Dach der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels ist.

Bevor wir zur Preisträgerin und der heutigen Veranstaltung kommen, möchte ich Ihnen darlegen, warum wir uns als Börsenverein des Deutschen Buchhandels für diesen Preis, den das Fachmagazin Börsenblatt vergibt, engagieren – und warum es mich freut, heute kurz zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Erstens gilt es, die Literaturkritik als Kunstform zu stärken, in Zeiten, in denen sie um ihren Platz in den Medien bangen und kämpfen muss und sich im allgemeinen Trend der Affirmation oder gar der Fake-Rezensionen Anfeindungen ausgesetzt sieht.

Es ist unsere Aufgabe, die Literaturkritik – und mit ihr die Kunstkritik insgesamt – zu verteidigen und zu stärken.

Immer häufiger wird die Rezension von Produzenten, seien es Autor:innen oder Regisseur:innen, nur noch als lästiges Übel abgetan und nicht mehr als das wertgeschätzt, was es ist: Eine kritische Würdigung des besprochenen Werks, die im Idealfall dem besprochenen Roman oder Gedichtband ebenbürtig ist.

Das war Alfred Kerrs Anspruch: dass die Kritik eine eigenständige Kunstform darstelle und somit Teil der künstlerischen Wertschöpfungskette sei.

Wie wir alle wissen, wird die Literaturkritik in den Medien vielfach zurückgedrängt, fällt Kürzungen in Printmedien zum Opfer, wird auf unattraktive Sendeplätze verbannt und muss mit weniger Zeilen oder Minuten auskommen.

Im Netz, zumal auf den Seiten des internationalen Online-Riesen, wird sie durch bestellte und geschönte „Endkundenkritiken“ der Lächerlichkeit preisgegeben. Oder es ist schlichtweg so, dass ihre Existenzberechtigung und ihre Relevanz nicht mehr begriffen werden.

Auch deshalb geraten in manchen Kulturredaktionen Kritiker-Kolleg:innen in die Defensive. Sie werden mit der Haltung konfrontiert „Literaturkritik ist ein Nice-to-have, darauf kann man bei angespannten Budgets verzichten.“

Wir haben es aber mit einem kulturellen Must-have zu tun, das verteidigt werden muss, damit seine Vertreter nicht auf roten Streichlisten landen!

Zweitens – und das sage ich, in diesem Moment von der Auftaktdiskussion der Woche der Meinungsfreiheit kommend – gilt es, sich voller Demut und Scham daran zu erinnern, dass es vor 90 Jahren – am 13.05.1933 – der Börsenverein war, der Alfred Kerr auf die Liste der Autoren setzte, deren Werke „für das deutsche Ansehen als schädigend zu erachten seien.“

In der ersten Liste des Börsenblatts der aus öffentlichen Bibliotheken auszusondernden Literatur wurden die gesamten Schriften Kerrs genannt.

Wir tragen eine historische Schuld und wir tun gut daran, eine freie und starke Presse- und Verlagslandschaft als demokratie-sichernde Kraft wertzuschätzen!

Die Kritik – und in unserem Fall speziell die Literaturkritik – spielt als mahnende, einordnende, korrigierende Stimme für Diskurs und Debattenkultur eine zentrale Rolle.

Und drittens zeichnen wir mit Jutta Person eine herausragende Journalistin und Autorin aus.

Wenn Sie Jutta Persons Kritiken lesen, spüren Sie, wie notwendig eine differenzierte Literaturkritik auch – und gerade! – im Zeitalter der schnellen Netzkommentare bleibt.

Was ihre Texte auszeichnet, sind argumentative Genauigkeit und stilistisches Raffinement, die mit Witz und Erfindungsreichtum gepaart sind.

Mit leichter Hand vermag sie Romane vor dem Auge der Lesenden zu skizzieren, Erzählstrukturen offen zu legen und den Blick auf Details zu richten, die den Lesenden bei flüchtiger Lektüre entgehen.

Der an literarischen Maßstäben geschulte Diskurs über Bücher ist und bleibt unabdingbar.

Denn, ob Bücher Qualitätsversprechen einlösen oder dieses schuldig bleiben, ist eine Frage, die die Glaubwürdigkeit der gesamten Buchbranche und der literarischen Öffentlichkeit berührt.

Wie wichtig der Preis in diesem Zusammenhang ist, zeigen die bisherigen Preisträger:innen, die in vielen Rollen tätig sind – als Kritiker:innen, Herausgeber:innen, Moderator:innen oder/und Juror:innen – und so das öffentliche Gespräch über Bücher und deren Themen mitgestalten.

Dies alles immer wieder bewusst zu machen – dafür steht dieser Preis und damit diese Preisverleihung.

Ohne großzügige Unterstützung aus der Branche wäre dies nicht möglich.

Dafür ein herzliches Dankeschön!

© Karin Schmidt-Friderichs, 2023